

Editorial

Der vorliegende Band enthält ausgewählte, überarbeitete und nachträglich eingereichte Beiträge einer wissenschaftlichen Konferenz zum Thema „Aufbau mit Methode. Der 6-Bücher-Plan des ‚Kapitals‘ von Karl Marx“, die vom 2. bis 4. November 2012 in Werftpfuhl bei Berlin stattfand. Daran nahmen WissenschaftlerInnen aus Italien, Japan und Deutschland teil. Die Veranstaltung wurde vom Verein Helle Panke. Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin e.V. gefördert.

Dem Vorstand des Berliner Vereins zur Förderung der MEGA-Edition e.V. schien es lohnenswert, anlässlich des Abschlusses der II. Abteilung der MEGA² durch das Erscheinen des Bandes II/4.3 ein Kolloquium zur Diskussion des sogenannten 6-Bücher-Plans anzustoßen. Marx hat in seiner berühmten „short outline“ (2. April 1858) das beabsichtigte Werk in sechs Bücher eingeteilt (Kapital, Grundeigentum, Lohnarbeit, Staat, Internationaler Handel, Weltmarkt). 1859 veröffentlichte Marx das erste Heft von *Zur Kritik der politischen Ökonomie*. Allerdings vergingen erneut acht Jahre, ehe der erste Band des *Kapitals* erschien. Zwischendurch hatte sich Marx entschieden, sein Werk unter diesem Titel erscheinen zu lassen und das gesamte Material auf drei Bücher zu verteilen. War damit der 6-Bücher-Plan gescheitert? Oder hat Marx zeitlebens weiter seine Idee verfolgt, alle Bücher auszuarbeiten?¹

Marx' Darstellungsmethode in seinen *Kapital*-Manuskripten ist bis heute Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen. Gestritten wird über *Einleitung*, Bauplanänderungen oder das „Kapital im allgemeinen“. In den vergangenen Jahren haben wir in der *Neuen Folge* eine Reihe von Aufsätzen über diese Themen zur Diskussion gestellt. Mit dem Abschluss der Veröffentlichung der „Vorarbeiten des *Kapitals*“ in der MEGA² hat die Debatte es nun mit den Manuskripten zu tun, die dem *Kapital* unmittelbar zugrunde gelegen haben.

¹ Die Diskussion dieser Fragen hatte Henryk Grossmann bereits 1929 angestoßen: Die Änderung des ursprünglichen Aufbauplans des Marxschen „Kapital“ und ihre Ursachen. In: Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung, hrsg. von Carl Grünberg, 14. Jg., S. 305–338.



Die Rjazanov-Preisträger 2012 Tamaoka (links) und Chen (rechts) mit dem Vereinsvorsitzenden.
Foto: Thomas Pohle

Im Rahmen des Kolloquiums wurde der David-Rjazanov-Preis 2012 verliehen. Das Preiskomitee entschied sich für die Arbeit von Atsushi Tamaoka (Japan) und ChangAn Chen (China) über „The Notes of Crisis (1857–1858) by Karl Marx: MEGA IV/14 Edition“. Die Doktoranden studierten an der Graduate School of Economics and Management, Tohoku Universität in Sendai. Ihre eingereichte Arbeit entstand

aus der zeitweiligen Mitarbeit am Projekt IV/14; sie verteidigten im März 2013 erfolgreich ihre Dissertationen. In ihrer Arbeit untersuchten sie die zeitliche Einordnung der Entstehung der drei Krisenhefte von 1857/58. Außerdem haben sie sich intensiv um die Ermittlung der Marxschen Quellen gekümmert und eine weitgehende Zuordnung der Zeitungsausschnitte und exzerpierten Stellen vornehmen können.

Als neue Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats der *Neuen Folge* gewannen wir Professor Alexander Čepurenko (geb. 1954) und Professor Jorges Grespan (geb. 1959). Čepurenko lehrt an der National Research University Higher School of Economics in Moskau und ist dort Leiter des Soziologie-Departments. Er hat bis 1990 an der II. Abteilung der MEGA² mitgearbeitet. Sein Publikationsverzeichnis weist mehr als 150 Veröffentlichungen aus, Schwerpunkte seiner gegenwärtigen Forschungen sind das Privatunternehmertum in den Transformationsgesellschaften und der Mittelstand in Russland. Er bietet seit 2009/2010 einen *Kapital*-Kurs für Studenten an. Grespan lehrt an der Universität Sao Paulo; sein Spezialgebiet ist die Theorie der Geschichte mit Schwerpunkt Marx und Marxismus; seine mehr als 45 Veröffentlichungen behandeln den Krisenbegriff, die heutige Krise und den Geschichtsbegriff lateinamerikanischer Marxisten. Gegenwärtig konzentriert er sich auf das *Kapital* Buch III.